

Fragen an die Kandidaten aus dem Bodenseekreis zur Bundestagswahl 2025

ANTWORTEN VON ANDREAS REICH, (DIE LINKE)

Die eingeschlagene Richtung der Energiewende, mit unbezahlbaren Strompreisen, zunehmender Versorgungsunsicherheit des Stromnetzes, drohendem Wirtschaftsabbau und Arbeitsplatzverlusten muss grundsätzlich neu überdacht werden.

Frage 1: Was halten Sie persönlich für den richtigen Energiemix Deutschlands? Welche Maßnahmen planen Sie kurz-, mittel- und langfristig für den Bodenseekreis in Bezug auf Energie- und Umweltpolitik?

ANTWORT 1: Reich, (Die Linke)

Ein Energiemix ist für jede Region anders, je nach den Ressourcen, die jede Region hat. Unter anderem könnte ich mir eine Energiegewinnung aus dem Bodensee vorstellen, zumal es schon Versuche gab und gibt. Ebenso könnte ich mir in dieser ländlich geprägten Region auch den Einsatz von Bio-Gas vorstellen.

Die Möglichkeiten sind zu untersuchen und dann sind Maßnahmen zu prüfen, welche Art der Energiegewinnung für jede Region die Beste ist.

Laut Windatlas BW 2019 gehört der Bodenseekreis zu den Gebieten in Deutschland mit schwacher Windleistung, und ist daher für die industrielle Nutzung der Windkraft nur sehr bedingt geeignet. Um für die Betreiber dieser Anlagen dennoch die Wirtschaftlichkeit zu erreichen, werden diese Anlagen stark mit finanziellen Anreizen wie etwa der EEG-Einspeisevergütung subventioniert - bei uns im Süden sogar mit einem zusätzlichen «Süd-Bonus» der für windschwache Regionen gewährt wird.

Frage 2: Wie stehen Sie zur Forderung, dass Windkraftanlagen sich dem freien Wettbewerb stellen müssen und keine weiteren öffentliche Subventionen und andere marktverzerrende Bevorteilungen, wie etwa die Vorrangspeisung, erhalten?

ANTWORT 2: Reich, (Die Linke)

Da mir leider keine genauen Angaben über Subventionen bei Windkraftanlagen vorliegen, bin ich nicht in der Lage mich darüber zu äußern. Aber Subventionen gibt es in der Wirtschaft mehr als genug. Wenn man für eine besondere Energieanlage keine weiteren Subventionen fordert, sollten alle Subventionen auf den Prüfstand. Erzeugte Energie, die in die Netze eingespeist wird, sollte generell gleiche und gerechte Bedingungen bei der Vergütung bekommen.

Baden-Württemberg ist ein Sonnenland, das gilt ganz speziell bei uns in der Bodenseeregion. Deutschland ist zudem ein Industrieland, das auf eine günstige und verlässliche Stromversorgung angewiesen ist. Durch die politisch getriebene Ausrichtung auf den Ausbau der Windkraftanlagen wird beidem nicht ausreichend Rechenschaft getragen. Die notwendigen Trassen fehlen, die Speichertechnologie ist noch nicht ausreichend verfügbar und zukunftsweisende, klimaneutrale oder klimaschonende Technologien (wie z.B. die industrielle CO₂ Abscheidung, Biomasse oder Geothermie für die Heizenergie) bekommen zu wenig Raum.

FRAGE 3: Wie stehen Sie zur Frage, stärker auf den Ausbau von Technologien zu setzen, die sich im Einklang mit unserer Region befinden, und welche sehen Sie dafür als geeignet an?

ANTWORT 3: Reich, (Die Linke)

Wie schon in der Frage 1 von mir beantwortet, sehe ich einen Energiemix von verschiedenen Technologien für nötig.

Wenn die Bodenseeregion sehr Sonnenreich ist, sollten der großflächigen Solarenergieerzeugung und der Solarthermie der Vorrang gegeben werden. Ebenso wäre zu prüfen, inwiefern Blockheizkraftwerke auf Basis mit Biogas im Verbund mit anderen ökologischen Energien genutzt werden kann.

Wie schon beschrieben muss auch die Möglichkeit der Energieerzeugung aus dem Bodensee geprüft und genutzt werden.

Das Heil- und Kurwesen und der Tourismus hat bei uns am Bodensee eine herausragende Bedeutung für die Wirtschaftskraft und somit für Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. Die Anziehungskraft unserer Region beruht wesentlich auf ihrem besonderen landschaftlichen Reiz. Aktuelle Windkraftanlagen würden mit ihrer Gesamthöhe von bis zu 300 Metern, den Stuttgarter Fernsehturm um mehr als 80 Metern überragen und würden das Landschaftsbild, speziell von Seeseite her, wesentlich beeinträchtigen. Dazu kommt, dass die geplanten Windkraftanlagen durchwegs auf der «Ersten Reihe» angrenzender Höhenlagen stehen würden, was aus Seesicht eine optische Gesamtwirkung von mehr als 500 Meter Höhe bedeutet.

FRAGE 4: Würden Sie solche Belastungen unserer Region im Verhältnis zum Nutzen für richtig halten?

ANTWORT 4: Reich, (Die Linke)

Windkraftanlagen sind nicht die einzigen Erzeugungsanlagen für Ökostrom. Deshalb muss es in jeder Region ein Mix von Erzeugungsanlagen von Ökostrom aber auch Heizungsanlagen (Solarthermie) vorhanden sein.

Windkraftanlagen sind nicht ganz wegzudenken. Wer Windkraftanlagen nicht will, der soll Vorschläge bringen, wie ökologisch Strom hergestellt und wie ökologische Heizungsanlagen betrieben werden können.

Wenn eine Ablösung der fossilen Brennstoffe erfolgen soll, muss ein Umdenken in den Köpfen erfolgen.

Der geplante kommerzielle Windpark Hochbühl befindet sich in der Sicht-Umgebung (≈7,5 km) des höchst raumbedeutsamen Klosters Birnau Maurach und (≈10 km) der UNESCO Welterbestätte Pfahlbauten in Unteruhldingen - das älteste archäologische Freilichtmuseum Deutschlands - die 2011 aufgrund Ihrer hervorragenden Erhaltung unter Wasser zum UNESCO Weltkulturerbe der Menschheit erklärt wurden. Die denkmalgeschützte Altstadt von Überlingen mit dem Nikolausmünster, wurde in den Planungen des Regionalverbandes Bodensee-Oberschwaben nicht berücksichtigt.

FRAGE 5: Wie stehen Sie zur technischen Überformung dieser raumbedeutsamen Orte des Bodensees?

ANTWORT 5: Reich, (Die Linke)

(unbeantwortet)

Über den Tatbestand, dass ein Vorranggebiet für Windkraftanlagen in der Nähe ihrer Wohngemeinde ausgewiesen werden soll, werden die betroffenen Bürger nur unzureichend informiert. Zudem erfahren sie davon regelmässig nur wenige Wochen kurz vor Ablauf der Frist, gegenlautende Stellungnahmen einreichen zu können. Wir sehen dadurch die Beteiligung der Bürger gravierend eingeschränkt. Als weitere Einschränkung kommt verschärfend hinzu, dass durch das ausgerufenen „überragende öffentliche Interesse“ für erneuerbare Energien, wie es im EEG 2023 festgeschrieben ist, die Möglichkeiten der Beteiligung und Mitsprache der Gemeinden und den betroffenen Bürgern bei Windkraftprojekten, massiv eingeschränkt werden.

FRAGE 6: Was werden Sie dafür tun, um die Beteiligung von mündigen Bürgern bei derartigen Grossprojekten sicherzustellen, die sich direkt auf Ihre Lebensumgebung auswirken?

ANTWORT 6: Reich, (Die Linke)

Leider ist Deutschland ein Land, wo die Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger sehr eingeschränkt ist und nicht gewollt ist.

Hier muss ein Umdenken in der Politik erfolgen und dazu Änderungen im Grundgesetz über Bürgerbegehren und andere Mitbestimmungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger geschaffen werden.

Bitte genau die Wahlprogramme der Parteien durchlesen und vieles, was in ihnen gefordert wird hinterfragen. Dann entscheiden welche Partei für die Bürgerinnen und Bürger die Beste ist, vor allem nach Aussagen über Bürgermitbestimmung suchen, falls überhaupt zu diesem Bereich welche vorhanden sind.

Wer vor der Wahl mehr als über 23 Millionen Großspenden von Vermögenden und Konzernen bekommt wird dafür wenig Politik für die Bürgerinnen und Bürger machen. Bürgerbeteiligung ist dabei nicht vorgesehen.

Alle drei der in der aktuellen Planung des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben für den Bodenseekreis enthaltenen Windparks (Hochbühl, Heiligenberg-Betenbrunn, Gehrenberg) liegen im Wald. Der Erhalt und Schutz des Waldes in unserer Region, ist von großer Bedeutung für die biologische Vielfalt, den Wasserhaushalt und das Wohlbefinden der Bevölkerung. Als naturnahes Ökosystem bietet er Lebensraum für zahlreiche – teilweise geschützte Arten - und leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

FRAGE 7: Wie stellen Sie sich zu der Errichtung von Windkraftanlagen in den betroffenen Waldgebieten?

ANTWORT 7: Reich, (Die Linke)

Es ist nicht zu widerlegen, dass Windkraftanlagen gebraucht werden. Die Orte, wo sie aufgebaut werden, sollten genau geprüft werden, und ein Umdenken der Menschen sollte erfolgen in Bezug „Ein Umbau der Energieerzeugung muss erfolgen, aber nicht bei mir“.

Da ich die betroffenen Waldgebiete nicht kenne, aber weiss, dass es viele Waldgebiete gibt, wo Windkraftanlagen aufgebaut sind. Der Protest dagegen ist aber sehr gering und akzeptiert.